

Informationsvorlage	Datum: 09.05.2019	
Federführendes Amt: Amt für Umweltschutz	fed. Senator/-in: S 4, Holger Matthäus	
Beteiligte Ämter:	bet. Senator/-in:	
	bet. Senator/-in:	
Prüfergebnis zum Beschluss der Bürgerschaft Nr. 2019/AN/4426 zum Projekt "Nette Toilette"		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
28.08.2019	Bürgerschaft	Kenntnisnahme

bereits gefasste Beschlüsse:

2016/BV/1919 „Bedarfskonzeption kommunaler Sanitäreinrichtungen in der Hansestadt Rostock“
2019/AN/4426 Prüfung zur Durchführung des Projektes „Nette Toilette“

Sachverhalt:

Das Amt für Umweltschutz wurde mit der Prüfung des Konzepts „Nette Toilette“ beauftragt. Das Prüfergebnis (siehe Anlage) geht auf die aktuelle Situation in Rostock ein und stellt das Konzept vor. Es werden die Vor- und Nachteile für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock dargestellt. Das Konzept ist für Rostock mit hoher Wahrscheinlichkeit umsetzbar. Ein Verzicht auf die Bereitstellung von öffentlichen Bedürfnisanlagen (ÖBA) ist damit nicht verbunden. Vor einer Umsetzung ist dringend der genaue Bedarf in den festzulegenden Suchräumen zu erfassen. In Abhängigkeit davon sind die für die Durchführung des Konzeptes der ggf. zusätzliche Personalbedarf sowie die erforderlichen zusätzlichen Haushaltsmittel zu ermitteln.

Roland Methling

Anlage:

Prüfergebnis zur Durchführung des Projektes "Nette Toilette" als Ergänzung zur Bedarfskonzeption kommunaler Sanitäreinrichtungen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Beschluss Nr. 2019/AN/4426:

Prüfergebnis zur Durchführung des Projektes "Nette Toilette" als Ergänzung zur Bedarfskonzeption kommunaler Sanitäreinrichtungen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Aktuelle Situation der öffentlichen Bedürfnisanstalten (ÖBA) in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock

In Rostock werden aktuell ca. 40 Toiletten betrieben, die sich auf verschiedene Stadtteile verteilen und mit unterschiedlichen Zuständigkeiten in privater und öffentlicher Hand betrieben werden. Den Angebotsschwerpunkt bilden Warnemünde und die Rostocker Innenstadt. Entsprechend der Bedarfskonzeption sind für die Zukunft der Ersatzneubau veralteter Anlagen und auch die Erschließung neuer Standorte geplant. Damit soll das Erscheinungsbild und die Qualität der ÖBA deutlich gesteigert werden. Der Erhalt der technischen und baulichen Substanz der Anlagen sowie deren Reinigung erfordern jährlich hohe finanzielle Aufwendungen. Der investive Aufwand für den Neubau von WC Anlagen beträgt in Abhängigkeit von Anzahl der Kabinen und Ausstattung mehr als 100.000 Euro. Der Bedarf für Neubauten auf der Grundlage der Bedarfskonzeption ist nahezu vollständig abgedeckt.

Überblick zum Konzept „Nette Toilette“

Das Konzept „Nette Toilette“ ist ein deutschlandweit vergebenes Logo und beinhaltet im Wesentlichen die Bereitstellung von Toiletten durch die örtliche Gastronomie, Hotels und Einkaufszentren wie auch von öffentlichen Gebäuden. Hierbei werden den Betreibern von der teilnehmenden Stadt Aufwandsentschädigungen gezahlt um den erhöhten Aufwand an Nebenkosten und für die Reinigung auszugleichen. Es gibt zum Konzept eine kostenfrei App, die es ermöglicht, eine „Nette Toilette“ zu finden. Das Konzept beinhaltet auch Vorlagen für eine einfache formale Abwicklung der Vertragsgestaltung. Es bleibt ausreichend Spielraum zum Ausgestalten und für die individuelle Anpassung des Konzeptes an den Bedarf einer Stadt oder Gemeinde.

Mittlerweile haben ca. 250 Kommunen das Konzept übernommen, das in Aalen seinen Ursprung hatte. Darunter zum Beispiel Lübeck, Regensburg, Heidelberg, Hamm, Chemnitz und Freiburg, die eine ähnliche Einwohnerzahl wie Rostock aufweisen. Auf Nachfrage bei den genannten Städten ergab sich ein positives Feedback zur Umsetzung des Konzeptes: „Aller Anfang ist schwer, aber wenn es läuft, läuft's“.

Meinungen und Erfahrungen der Rostocker Gastronomie und dem Stadtführerverein

Ein Erfahrungsaustausch mit Herrn Armbröster vom Stadtführerverein macht deutlich, dass eine Unterscheidung zwischen Individualtouristen und geführten Reisegruppen notwendig ist. Für geführte Gruppen ist seiner Ansicht nach das Konzept der „Netten Toilette“ nicht umsetzbar, da es keiner der angesprochenen Einrichtungen zugemutet werden kann, einer größeren Gruppe die Nutzung zu ermöglichen. Aus Sicht von Herrn Armbröster ist für Reisegruppen die Versorgung mit ÖBA zudem ausreichend. Die „Nette Toilette“ kann nur eine Ergänzung sein, das Angebot an ÖBA zu verdichten und an anderen Stellen zusätzlich zu ermöglichen. Mögliche Schwerpunkte hierfür sind der Stadthafen bis zur ehemaligen Neptunwerft, die KTV mit dem Doberaner Platz, die östliche Altstadt oder auch die touristischen Schwerpunkte in Warnemünde und der Rostocker Innenstadt.

Betrachtet man die individuelle Nutzung von Touristen oder auch Einheimischen in gastronomischen Einrichtungen etwas näher, ergibt sich aus der stichpunktartigen Befragung an ausgewählten Standorten folgendes Bild: Wer heutzutage nett fragt, dem wird die Nutzung der Toiletten in den allermeisten Fällen ermöglicht. Einen Obolus für die Nutzung wollen dabei die wenigsten der Gastronomen und Hotels. Die Zahl solcher Anfragen zur Benutzung der Toilette schwankt saisonbedingt im einstelligen Bereich pro Tag. An einigen Standorten und in besonderen Lagen geht es aber zum Teil weit darüber hinaus. Eine Bereitschaft, die Toilette im Zuge des Konzeptes öffentlich zu machen, wurde in vielen Fällen nicht ausgeschlossen. Bei einigen Einrichtungen schließt sich allerdings eine damit verbundene höhere Frequentierung bauartbedingt aus.

Finanzielle Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen der „Netten Toilette“

Für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist für die Beteiligung am Konzept der „Netten Toilette“ eine einmalige Lizenzgebühr von 2.000€ netto erforderlich. Diese gilt dann für eine unbegrenzte Nutzung des Logos. Dazu kommen Aufwendungen in Höhe von 1.500€ für die Bildrechte und die Herstellung von Flyern und Werbemitteln sowie für die Aufkleber an den Eingangstüren der beteiligten Einrichtungen. Insgesamt wäre für die Einführung des Konzeptes ein Betrag von 3500€ netto erforderlich.

Zu dieser einmaligen Aufwendung addieren sich die Aufwandsentschädigungen in Höhe von ca. 50-100€ monatlich für jede Einrichtung, die am Konzept beteiligt wird. Die Höhe der Aufwandsentschädigung ist frei verhandelbar und wird in vielen Kommunen vom Ausstattungsgrad abhängig gemacht, bspw. Barrierefreiheit oder Vorhandensein eines Wickeltisches. Ob mit der Einführung des Konzeptes Mindereinnahmen der Nutzungsentgelte bei den bestehenden öffentlichen Bedürfnisanstalten verbunden sind, kann nicht abgeschätzt werden.

Finanzielle Auswirkungen für den herkömmlichen Betrieb der ÖBA

Im Jahr 2018 wurde für die Bewirtschaftung der 20 öffentlichen Bedürfnisanstalten, in der Verantwortung des Amtes für Umweltschutz, ein Betrag von über 200.000€ aufgewandt. Dieser beinhaltet die Reinigung, die Wasser- und Stromversorgung und die Instandhaltung der vorhandenen WC-Anlagen. Demgegenüber stehen Einnahmen von ca. 66.000€ aus Benutzungsentgelten. Vereinzelt Anlagen die sehr wenig genutzt werden, dennoch aber täglich gereinigt werden, kommen dadurch auf Kosten von 5€-10€ je Toilettengang.

Für den Neubau von WC-Anlagen sind je nach Größe und Standort, Kosten in Höhe von 100.000€ für eine Anlage mit einer Kabine und bis zu 250.000€ für Anlagen mit drei bis vier Kabinen einzuplanen.

Zusammenfassung finanzielle Auswirkungen

Mit der Einführung des Konzeptes „Nette Toilette“ kann nicht auf die Bereitstellung von ÖBA verzichtet werden; es als Ergänzung des Angebots anzusehen. Ein Mehrwert der „Netten Toilette“ könnte darin bestehen, in Bereichen außerhalb der touristischen Schwerpunkträume Bedarfe zu decken sowie an einzelnen Standorten auf Ersatzneubau bzw. neue Standorte zu verzichten.

Hier stehen den erheblichen Neubaukosten die vergleichsweise geringen jährlichen Aufwandsentschädigungen gegenüber.

Vorteile und nach Nachteile des Konzeptes „Nette Toilette“

Vorteile

- zusätzliche Bedarfsdeckung an ÖBA über die aktuelle Versorgung nach der Bedarfskonzeption hinaus
- bereits vorhandene Infrastrukturen können genutzt werden
- Konzept ist sehr leicht und kostengünstig umzusetzen
- Die Qualität der dann vorhandenen Toiletten ist besser, als bei älteren alleinstehenden WC-Anlagen. Erfahrungen anderer Städte haben gezeigt, dass die ständige Aufsicht bzw. Betreuung durch den Betreiber dazu beiträgt, den Zustand und die Sauberkeit auf einem hohen Niveau zu halten.
- Die Qualität und Quantität der dann zur Verfügung stehenden öffentlichen Toiletten trägt zu einer positiven Außenwirkung bei.
- Eine zugehörige App ist kostenfrei.
- Die bisher geduldete Nutzung in der Gastronomie, die heute schon stattfindet, wird offiziell gemacht. Die Unsicherheit oder Überwindung für die Benutzung solcher Einrichtungen gibt es dann nicht mehr.

Nachteile

- lose Bindung der teilnehmenden Einrichtungen durch die Möglichkeit einer kurzfristigen Kündigung von beiden Seiten

Erfahrungen anderer Städte haben gezeigt, dass es Fluktuation gibt, sich diese aber im normalen Rahmen bewegen (Schließungen oder Betreiberwechsel).

- Öffnungszeiten, die je nach Teilnehmer nicht den ganzen Tag bzw. alle Tage der Woche abdecken, ganztägig sind es nur Hotels und eventuell Einkaufszentren bzw. Bäckereien die das gewährleisten.
- Ausstattung und die Anzahl an barrierefreien Toiletten: nicht jede Einrichtung erfüllt diesen Anspruch. Oftmals sind die Toiletten im Keller bzw. nur über Treppen zu erreichen.
- Die Einführung, Kontrolle und Aktualisierung des Konzeptes ist mit einem deutlich erhöhten Arbeitsaufwand und in der Verwaltung verbunden und als Zusatzangebot zu den bestehenden Anlagen mit dem vorhandenen Personalbestand nicht umsetzbar.
- Die Nutzung der Toiletten ist auch heute schon in vielen Einrichtungen, ohne das Konzept „nette Toilette“, problemlos möglich.

Zusammenfassung Prüfung zur Durchführung des Projektes „Nette Toilette“

Die Auseinandersetzung mit dem Konzept „Nette Toilette“ hat gezeigt, dass es ein sehr einfach umzusetzendes Mittel sein kann, die Versorgung mit ÖBA in ausreichender Qualität und Quantität zu erreichen. Das Konzept selbst ist in Deutschland außerhalb der teilnehmenden Städte noch vielfach unbekannt.

Viele Touristen oder auch Einheimische haben vermutlich nicht den Anspruch, eine „Nette Toilette“ in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock aufzufinden. Eine ausreichende Anzahl und Qualität von ÖBA hingegen, wird erwartet. Erfahrungen anderer Städte haben gezeigt, dass mit entsprechenden Marketingmaßnahmen der Bekanntheitsgrad sehr wohl gesteigert werden kann. Dies kann durch eine entsprechende Internetpräsenz oder auch über Flyer bei den Tourismusinformationen bzw. bei den Stadtführen erreicht werden.

Die Stichproben in Hotels und Gastronomie haben gezeigt, dass es auch heute schon in Rostock gelebt wird, den Menschen ein Grundbedürfnis nicht zu verweigern. Anlass zur Kritik bietet in sehr vielen Fällen zudem nicht die Quantität und Erreichbarkeit der ÖBA, sondern Zustand und Sauberkeit. Die Anwendung des Konzeptes „Nette Toilette“ für die Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist mit hoher Wahrscheinlichkeit umsetzbar. Der möglich finanzielle Nutzen des Konzeptes liegt im Einsparpotenzial gegenüber den hohen Investitionen für den (Ersatz-)Neubau an ausgewählten Standorten. Für den jährlichen Finanzhaushalt bedeutet es demgegenüber eine zusätzliche Belastung. Diese ist abhängig von Anzahl der teilnehmenden Einrichtungen. Vor der Einführung des Konzeptes ist dringend eine Klärung erforderlich, in welchen Suchräumen Teilnehmer für das Konzept gewonnen werden sollen. Bei einer Teilnehmerzahl zwischen 15 und 20 Einrichtungen müssen dazu im ersten Jahr ca. 20.000€ in den Verwaltungshaushalt eingestellt werden. Zudem könnte zusätzliches Personal für den Verwaltungsvollzug erforderlich sein.